

## Fahrtenbericht Skitourenwoche Großarlal (01. - 08. Januar 2012)

Unser Skitourenkurs wartete bereits vor Erreichen der Ferienwohnung mit hochalpinen Erfahrungen auf: Schneekettenalarm. Unsere Ferienwohnung auf einem Bergbauernhof in Hüttschlag lag auf 1200 m und war nur über einige Kilometer auf einem schneebedeckten, steilen Weg zu erreichen. Ein Teil der Gruppe machte die ersten beiden Autos winterfest während unser Jörni aus sicherem Abstand den Überblick behielt (er durfte seine hellblaue Jacke nicht schmutzig machen). Das dritte Auto schlug die Kettenempfehlung in den Wind und steckte prompt fest. Mit Hilfe der Lawinenschaufeln wurde der Wagen wieder befreit und konnte sicher wieder rückwärtigen Tal rollen.

Unsere Ferienwohnung auf dem Bauernhof übertraf alle Erwartungen. Am Steilhang gelegen, mit großem Balkon und Blick ins Großarlal. Die hofeigenen Hennen sorgten für frische Frühstückseier und unser Wirt Joseph für nicht endende Vorräte an selbstgebranntem Obstler. Zudem hatte Joseph 10 Jahre Erfahrung bei der Bergwacht und konnte uns wertvolle Hinweise zum Tourengebiet geben.

Unser erster Skitag führte uns zunächst ins Skigebiet auf und neben die Pisten. Unter Markos Anleitung konnten wir uns warm fahren und wechselnde Schneebedingungen testen. Auf dem Programm standen Sprünge im Bruchharsch (der berühmte „Frosch“) sowie Defensivtechniken wie Spitzkehren talwärts und die Bergstemme. All diese Techniken sollten uns im Laufe der Woche wieder begegnen. Abgerundet wurde der Skitag mit einer rasanten Abfahrt ins Tal, die Spur in Spur gefahren wurde.

Am zweiten Skitag begab sich die Gruppe mit Skiern am Rucksack und Schlitten in der Hand auf den Weg. Nach 200 Höhenmetern zu Fuß erreichten wir eine kleine Alm und konnten von dort aus den Aufstieg per Ski auf das Kreuzeck (2.204m) beginnen. Die Schlitten sollten später für eine flotte Abfahrt zurück zur Wohnung sorgen. Auf einer engen Spur stiegen wir durch den Wald auf. Ab der Waldgrenze wurden wir mit Sonnenschein, strahlend blauem Himmel und phantastischen Aussichten belohnt. In unberührter Idylle machten wir eine Pause und perfektionierten dann mit einer Übung unsere Fähigkeiten in der Verschüttetensuche. Anschließend begann der Aufstieg zum Gipfel, der uns ein überwältigendes Panorama bot. Die Gipfelabfahrt überraschte mit leichtem, pulverigen Schnee. Zurück am Startpunkt stiegen wir euphorisch auf unsere Schlitten um. Auf dem kleinen Fahrweg zurück zur Ferienwohnung wurden mehrere Gestalten gesichtet (allen voran Marko), die auf dem Schlitten sitzend ihre Ski wie Sir Lanzelot's Lanze vor sich hielten und donnernd gen Tal brausten.

Gekocht wurde abends selbst. Auch kulinarisch unbedarftere Naturen bemühten sich innerhalb ihrer Grenzen und warteten mit Hüttspezialitäten wie Leberkäse und Bratkartoffeln auf. Nach dem Abendessen gab es die obligatorische Feedbackrunde á la „Wie habe ich mich selbst, den Schnee und das Universum heute empfunden?“ und anschließend Theorieblöcke zu Routenplanung und Lawinenkunde. Abschließend gab es dann noch die „Stammtischrunde“ mit dem selbstgebrannten Obstler von unserem Wirt Joseph, auch liebevoll Sepp genannt. Der hob nicht nur die schon insgesamt gute Stimmung weiter an, sondern bekämpfte auch wirksam die ein oder anderen Wehwehchen.

Der dritte Skitag begann bewölkt und mit der Aussicht auf ergiebige Schneefälle. Entsprechend begannen wir unsere Skitour mit mehreren Alternativrouten in Abhängigkeit von der Wetterlage. Startpunkt war Grund im Ellmatal. Zunächst stiegen wir im Wald bis zur Filzmoosalm auf. Unter einem Vordach fanden wir Unterschlupf vor dem beginnenden Schneefall. Nach einem kleinen Picknick stiegen wir weiter in Richtung Loosbühel (1984m) auf. Bei schlechter Sicht und beißendem Wind fanden wir schließlich am Ende des Grates das Gipfelkreuz und eine passable Abfahrt ins Tal. Mit kurzen Schwüngen auf einem tief verschneiten Forstweg kamen wir zurück zum Ausgangspunkt.

Der weitere Verlauf unserer Skiwoche war durch zunehmende Schneefälle und eine Verschärfung der Lawinenlage geprägt. Das Großarlal überraschte jedoch mit einer großen Vielzahl an defensiven Routen, die dennoch landschaftlich und skifahrtechnisch interessant waren. So stiegen wir am vierten Skitag überwiegend im Waldgebiet auf und erreichten über einen sanften Bergrücken den Karkogel (2087 m). Auf der Abfahrt konnten wir in schwierigem Schnee in Gipfelnähe alle erlernten Defensivtechniken anwenden. Anschließend wartete lockerer Pulverschnee und eine lange Waldabfahrt auf uns. Die große Überraschung des Tages war das Aschaustüberl, ein gastfreundliches Haus ganz in der Nähe unseres Tourenstartpunktes. Als Düsseldorfer Tourengeher sorgten wir für überraschte Gesichter und wurden sofort mit einem Schnapserl willkommen geheißen. Als Zeichen großen Gastfreundschaft lud man uns für Februar zum jährlichen Ball der Skitourengerher

im Aschaustüberl ein.

Am Dreikönigstag begannen wir unsere Tour im dichten Schneetreiben. Entsprechend der Gefahrenlage stiegen wir zunächst auf sicheren Forstwegen auf. Die Skiroute wechselte später in dichten Wald. In märchenhafter Atmosphäre stiegen wir staunend ob der Schneemassen zu einer kleinen Jagdhütte auf. Dort schaufelten wir uns eine kleine Bank frei und genossen geschützt vom Schneefall unsere Pausenbrote. Auf vorsichtig gewählter Route erreichten wir über einen Bergrücken den Gipfel der Karlhöhe (1900 m). Mit einem halben Meter Neuschnee unter den Ski gleiteten wir sanft durch den Wald zurück ins Tal.

Der Schneefall hielt bis zum folgenden Morgen an. Bei nach wie vor gespannter Lawinenlage wählten wir den Gabel (2037 m) als sicheres Ziel aus. Wir stiegen wieder im Wald auf. Nach mehreren Tagen ergiebigen Schneefalls setzte sich langsam die Sonne wieder durch, wurde aber unterbrochen durch Nebelbänke. Ein unheimliche Stimmung lag über dem tief verschneiten Wald. Ab der Waldgrenze setzte scharfer Wind ein. Den Aufstieg zum Gipfel sparten wir wegen der Lawinenlage aus. An einer Latschenkiefer fanden wir Schutz vor dem Wind. Schnell zogen wir die Felle ab und bereiteten uns auf die finale Abfahrt dieser Tourenwoche vor. Wir wurden nicht enttäuscht. Im tiefen Schnee fuhren wir talwärts und taten die letzten Schwünge auf wunderbar lockerem Pulverschnee.

Am Abschlussabend zeigte uns Wirt Joseph seinen vielseitigen Biohof und brachte uns anschließend in unser Aschaustüberl für das Abschiedessen. Im Aschaustüberl brodelte die Stimmung und draußen schneite es wieder „wie Hulle“. Mit Müh und Not kamen wir zurück zur Ferienwohnung. Am nächsten Morgen schaufelten wir die Autos frei und fuhren durch hohe Schneewehen und verschneite Straßen aus dem Großarlital hinaus.

Lorenz